

GRAUBÜNDEN

Nummer 8 | März 2016

PFARRREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



Editorial

Liebe Leserin
Lieber Leser



Foto: Andrea Le Rüchti/Comah

Seit über 2000 Jahren feiern wir Christen die Kar- und Ostertage. Wir erinnern uns in diesen Tagen an das Leiden, den Tod und die Auferstehung Christi. Alle Religionen versuchen, eine Antwort auf die existenziellen Fragen zu geben, die sich im Angesicht von Leid und Not auftun. Wir Christen glauben, dass Gott in Jesus den menschlichen Tod ausgehalten und besiegt hat – die Mauer des Todes ist zerbrochen, die Welt des Irdischen wird durch die Kraft und die Liebe Gottes überwunden. Viele Osterbräuche vermögen uns an die Frohe Botschaft zu erinnern – ja, sie müssen es, denn ohne ihren Verweis auf den Auferstandenen werden sie zu inhaltsleeren Handlungen. Über die Entwicklung einiger Osterbräuche lesen Sie in unserem ersten Artikel, so auch über den Brauch, Eier einzufärben. Die vielen bunten Ostereier, die Sie im ganzen Mantelteil dieser Ausgabe finden, gehören zum Wettbewerb, zu dem ich nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen ganz herzlich einlade (S.11). Eingeladen sind Sie auch, an einer Weltgebetstags-Feier (Agenda) teilzunehmen. Am ersten Freitag im März wird jedes Jahr die Kraft und Verbundenheit im Gebet deutlich.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wünsche ich ein lichtvolles und gesegnetes Osterfest. Ein Osterfest, das Sie mit Freude über die Auferstehung Christi erfüllt und Sie spüren lässt: Das Leben ist stärker als der Tod.

Wally Bäbi-Rainalter

Präsidentin der Redaktionskommission

OSTERN – DAS GROSSE FEST DES LEBENS

Ostern ist das wichtigste und älteste Fest der Christenheit. In den letzten Jahrhunderten haben sich jedoch zahlreiche Osterbräuche verselbstständigt, so dass die ursprüngliche Bedeutung von Ostern ob der vielen Hasen und Eier in Vergessenheit zu geraten droht.

Osterlamm, Osterhase, bunte Eier... der Inhalt des wichtigsten christlichen Fests ist im Alltag in Gefahr, in den vielfältigen und eifrig gepflegten Bräuchen unterzugehen. Schuld daran sind nicht das Lamm, das bunte Osterei oder der Hase aus süsser Schokolade – sie alle können den Kern des christlichen Osterfests durchaus symbolisch zum Ausdruck bringen. Doch um Hase, Ei und Lamm als Symbole lesen zu können, bedarf es der Kenntnisse über den Inhalt unseres christlichen Glaubens. Es bedarf des Wissens, dass wir an Ostern die Auferstehung Christi von den Toten feiern. Ostern ist das Fest des Lebens schlechthin.

Als das Christentum in den ersten Jahrhunderten unserer Zeitrechnung in der Bevölkerung langsam Fuss fasste, traf es auf zahlreiche lokale Religionen und Rituale. Jede (uns bekannte) Religion aus vorchristlicher Zeit kannte Feste, bei denen die Fruchtbarkeit, das Leben und das Licht gefeiert wurden. Die Menschen, die neu zum Christentum übertraten, sahen viele Glaubenselemente ihrer vormaligen Religion auch im Christentum. Einige ihrer vorchristlichen Rituale behielten sie deshalb bei, weil sie darin keinen Widerspruch zum Glauben an die Frohe Botschaft und Jesus Christus sahen. Die alten Rituale erhielten eine neue Interpretation auf Christus hin und wurden innerhalb der lokalen Kirchen in ihrer neuen Form tradiert.

Diese Entwicklung rund um das Fest der Auferstehung Christi hatte zur Folge, dass je nach Region bis heute verschiedene Osterbräuche gepflegt werden. Es erstaunt nicht, dass auch unterschiedliche Ansichten über den Ursprung dieser Bräuche vertreten werden. So bereits beim Namen des Festes: beim Wort Ostern.

Der Name «Ostern»

In den letzten Jahren war um die Osterzeit in verschiedenen Medien regelmässig zu lesen, der Name Ostern (engl. easter) gehe auf eine altenglische Göttin Eostrae zurück. Diese These ist eine Vermutung des angelsächsischen Benediktinermönchs, Theologen und Historikers Beda Venerabilis (672–735). Auf ihn geht nahezu unser gesamtes Wissen über England aus der Zeit vor dem 8. Jahrhundert zurück. Bedas Vermutung konnte aber sprachwissenschaftlich nicht erhärtet werden und bleibt Spekulation. Auch die viel gelesene Behauptung, im Wort Ostern verstecke sich der Name einer germanischen Frühlingsgöttin mit Namen Ostara wird heute von den Wissenschaftlern nahezu durchgehend abgelehnt. Jacob Grimm (1785–1863), der sich ebenfalls auf Bedas Schriften gestützt hatte, postulierte diese These nach philologischen Vergleichen.

Der deutsche Onomastiker Jürgen Udolph (*1943) ist dagegen überzeugt, dass Ostern aus dem altnordischen *ausa* «(Wasser) schöpfen, giessen» bzw. *austr*, «begiessen» kommt. Ein vorchristliches, nordgermanisches Ritual, bei dem Neugeborene ihren Namen erhielten, wurde als *vatni ausa* («mit Wasser begiessen») bezeichnet. Das Wort Ostern lässt sich gemäss Udolph aufgrund dieser Überlegungen einzig auf christlichem Hintergrund erklären: Im frühen Christentum war die Osternacht der wichtigste Taftermin. Während

der 40-tägigen Vorbereitungszeit auf Ostern (Fastenzeit) wurden die Taufbewerber (Katechumenen) sorgfältig auf die Taufe vorbereitet und in der Osternacht getauft. Heutzutage wird in der Osternacht zwar selten getauft, aber in der Osterliturgie wiederholen die Gläubigen ihr Taufversprechen und werden daraufhin mit dem frisch geweihten Taufwasser besprengt.

Das Osterlamm

Das Osterlamm hat seine Wurzeln im Judentum: Am jüdischen Pessachfest, das an den Auszug aus Ägypten erinnert, wird traditionell ein Lamm geschlachtet (vgl. Ex 12). In der christlichen Tradition wurde dieses Lamm schon sehr früh mit Jesus identifiziert und die alttestamentlichen Texte auf ihn hin interpretiert. So beispielsweise das vierte Gottesknechtslied bei Jesaja, das die Symbolik des Lammes aufnimmt, wenn es vom Gottesknecht heisst (Jes 52,7ff): «Er wurde missandelt und niedergedrückt, aber er tat seinen Mund nicht auf. Wie ein Lamm, das man zum Schlachten führt, und wie ein Schaf angesichts seiner Scherer, so tat auch er seinen Mund nicht auf.» Besonders in den johanneischen Schriften spielt die Lamm-Gottes-Symbolik eine Rolle. Hier wird auch berichtet, wie Johannes der Täufer auf Jesus mit den folgenden Worten verweist (Joh 1,29): «Seht, das Lamm Gottes, das die Sünden der Welt hinwegnimmt» – die Worte, mit denen die Gläubigen in jeder Messe zur Kommunion eingeladen werden.

In der christlichen Ikonografie wird das Lamm Gottes deshalb häufig als Symbol für Christus verwendet. Oft erhält es die Siegesfahne (rotes Kreuz auf weissem Grund) als Attribut, um den Sieg Christi über den Tod zu versinnbildlichen.

Der Osterhase

In der Antike war der Hase der Inbegriff der gejagten Kreatur, die nur durch seine grosse Nachkommenschaft überleben konnte – er wurde zum



Symbol von Lebenskraft und Fruchtbarkeit. Im Judentum galt der Hase hingegen als unreines Tier. Diese negative Konnotation blieb dem Hasen auch im Christentum erhalten. Andererseits wurde er in der christlichen Ikonografie zum Symbol für die Auferstehung, weil es hiess, der Hase schlafe mit offenen Augen. Bis ins Mittelalter hinein bleibt der Hase ein ambivalentes Symbol, und obwohl bereits in der frühchristlichen Kunst Darstellungen von Hasen auftauchen, lässt sich ihre symbolische Bedeutung nicht eindeutig festlegen.

In mehreren Kirchen Europas – wie beispielsweise am Paderborner Dom – erscheint das sogenannte Dreihasenbild: Drei Hasen haben jeweils zwei, aber zusammen nur drei Ohren, die ein Dreieck bilden. Es ist möglich, dass die drei Hasen ein Symbol für die Dreifaltigkeit sein könnten. Das Motiv ist aber nicht nur in europäischen Kirchen zu finden, sondern auch in einem buddhistischen Kloster in Dunhuang (China), auf einer iranischen Kupfermünze (13. Jh.) oder auf verschiedenen Glas- und Keramikwaren aus dem islamischen Raum. Wie sich das Motiv verbreiten konnte und was seine genaue Bedeutung ist, bleibt vorerst unklar. Sicher ist jedoch, dass es sich in jüngster Zeit bei modernen Künstlern grosser Beliebtheit erfreut.

Als Eierbringender Osterhase hat sich der Hase erst spät etabliert: Erstmals wurde er im 17. Jahrhundert erwähnt. Zuvor wurden die Ostereier von Fuchs, Kuckuck, Storch oder Hahn gebracht. Erst mit der Süssigkeitenindustrie im 19. Jahrhundert setzte sich der Osterhase zunehmend durch und erfreut sich seither in seiner schokoladigen Form ungebrochener Zuneigung.

Gefärbte Eier

Wie das bunte Osterei seinen Weg ins Christentum fand, ist bis heute nicht geklärt. Thesen dazu gibt es hingegen verschiedene. So stand das Ei in vor-



Modernes Beispiel eines «Dreihasenbildes» von Marble Inspiration, UK.



christlichen Religionen als Symbol für das Leben und die Fruchtbarkeit. Im alten Rom beschenkten sich die Menschen beispielsweise anlässlich ihrer Frühlingssfeiern mit bunt verzierten Eiern.

Für die Gnostiker – Anhänger verschiedener religiöser Lehren und Gruppierungen der ersten Jahrhunderte – war das Ei eine Illustration ihrer Lehre: So wie sich das Küken vom Ei befreit, so muss sich die Seele – ein göttlicher Funke, der in die Materie gestürzt war – vom Irdischen befreien, um erlöst in die himmlische Sphäre zurückzukehren. Das Ei verwies in den Augen der Gnostiker auf die Erlösung des Menschen.

Auch für die Christen war das Ei ein Symbol – jedoch für die leibliche Auferstehung. So wie das Küken die Eischale zerbricht und sich befreit, so hat Christus das Grab und die Kette des Todes zerbrochen und ist mit Leib und Seele auferstanden. Für die Christen verwies das Ei auf die Auferstehung.



Foto: Ras67, Wikimedia Commons

Fabergé-Ei «Renaissance», Länge 14 cm. Geschenk von Zar Alexander III. an seine Gattin zu Ostern 1894, heute Sammlung Wiktor Wekselberg.

Das Verzieren der Ostereier wird oft dahin gehend erklärt, dass die Eier, die während der 40-tägigen Fastenzeit vor Ostern nicht gegessen werden durften, gekocht und gefärbt wurden, um sie von den frischen und ungekochten Eiern zu unterscheiden. Das Osterei als geschenktes Ei sollte auf den mittelalterlichen Usus zurückgehen, den Pacht- oder Bodenzins, der am Gründonnerstag fällig wurde, mit Eiern (Zinseiern) zu bezahlen. Vor allem im kirchlichen Bereich seien diese Zinseier von den Grundherren an arme Leute, Pfründner oder an das Personal verschenkt worden. Gestützt wird diese These durch einen Text aus dem 14. Jahrhundert, in dem das Wort Osterei im Sinne eines «zu Ostern abzuliefernden Zinseis» verwendet wird. Der Brauch, gefärbte Eier zu verschenken, soll beibehalten worden sein, auch als sich die Bezahlung mit Geld etabliert hatte. Aus dem 17. Jahrhundert sind Beschreibungen überliefert, dass an Ostern bemalte Ostereier für die Kinder versteckt wurden.

In den adeligen Kreisen Europas gehörte es im 18. Jahrhundert zum guten Ton, Eier zu verschenken, die von Juwelieren angefertigt und mit Edelsteinen verziert worden waren. 1885 erreichte diese Gepflogenheit eine neue Dimension, als Zar Alexander III. seiner Gattin Maria Fjodorowna zu Ostern ein erstes Ei des Goldschmieds Carl Peter Fabergé aus St. Petersburg überreichte. Fabergé-Eier sind begehrte Sammlerobjekte. Noch heute stehen diese Kleinode für Luxus, Pracht und höchste Goldschmiedekunst. (scn)



GELEBTE SOLIDARITÄT: DER WELTGEBETSTAG

Weltweit findet am ersten Freitag im März der Weltgebetsstag statt - auch in Graubünden. Sein Motto: «Informiert beten - betend handeln». Frauen waren seit Anbeginn die treibende und tragende Kraft. Heute gehören dem internationalen Weltgebetsstags-Komitee über 170 Länder an.

Die Ursprünge des Weltgebetsstages gehen ins frühe 19. Jahrhundert zurück und führen zur Amerikanerin Mary Webb (1779–1861) aus Boston, Massachusetts. Webb war seit ihrem fünften Lebensjahr an den Rollstuhl gefesselt. Nach dem frühen Tod ihres Vaters widmete sie sich – noch ein Teenager – intensiv der Kirche und dem frommen Leben. Mit rund 20 Jahren las sie eine Missionspredigt, von der sie so tief beeindruckt war, dass sie ein Jahr später mit dreizehn anderen Frauen zusammen die «Weibliche Gesellschaft für

Missionszwecke» ins Leben rief. Mit monatlichen öffentlichen Gebetsversammlungen sowie einem jährlichen Beitrag von zwei Dollars unterstützte Webbs Gesellschaft die Arbeit der männlichen Missionare im In- und Ausland.

Die überkonfessionelle Zusammenarbeit war für Webb, selbst Baptistin, grundlegend – für das damalige Denken jedoch eine Unerhörtheit. Damit gab Webb jedoch eine wichtige Vorgabe für die zahlreichen Missionsunterstützungsgesellschaften, die nach dem Vorbild ihrer «Weiblichen Ge-

sellschaft für Missionszwecke» in den nächsten 50 Jahren gegründet wurden und zur Basis des Weltgebetstags werden sollten.

Die Anfänge des Weltgebetstags

Alle «Missionsunterstützungsgesellschaften» pflegten Gebetstage, doch jede Gesellschaft beging diese Tage an einem anderen Datum. Immer wieder gab es Versuche, einen einzigen Gebetstag für ein gemeinsames Anliegen einzuführen. Beispielsweise rief Mary Ellen James aus Brooklyn 1887 zu einem Weltgebetstag für die Innere Mission auf, drei Jahre später machten sich Lucy Peabody und Helen Montgomery für einen Gebetstag für die Äussere Mission stark. Im Jahr 1920 wurden diese beiden Gebetstage zusammengelegt. Aus diesem gemeinsamen Gebetstag entstand wenige Jahre später die Initiative zum sogenannten Weltgebetstag: Amerikanische Missionarinnen und Frauenverbände im In- und Ausland wurden gebeten, den Weltgebetstag über Konfessionen und Kontinente hinweg zu verbreiten. Das Ziel war eine Weltgemeinschaft christlicher Frauen. Am 4. März 1927 wurde der erste Weltgebetstag gefeiert.

Bereits zwei Jahre später wurde der Weltgebetstag in über 30 Ländern gefeiert – ab 1936 auch in der Schweiz. Im Jahr 1969 wurde das offizielle Weltgebetstagsdatum auf den ersten Freitag im März gelegt. Heute gehören über 170 Länder dem Weltgebetstags-Komitee an, das die Länder bestimmt, in denen jeweils ökumenische Frauengruppen die Liturgie erarbeiten. Die Verfasserinnen der diesjährigen Liturgie kommen aus Kuba.

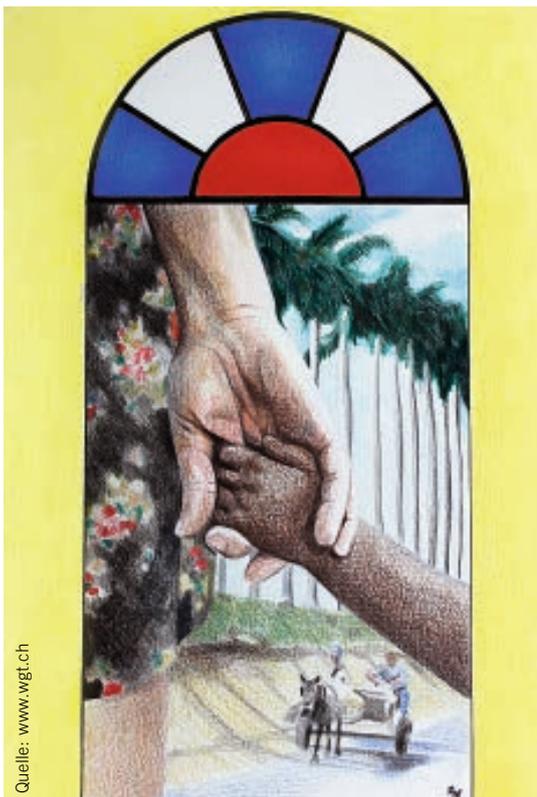


Foto: Henryk Korowski, Wikimedia Commons

Dieses Jahr aus Kuba

Im Mittelpunkt der diesjährigen Weltgebetstags-Feier steht die Geschichte von der Segnung der Kinder durch Jesus (Mk 10,13–16). Den kubanischen Frauen ist es wichtig, aufzuzeigen, dass sich Gott in den Kindern offenbaren will. Zugleich ist es ihnen ein Anliegen, dass alle Generationen Hand in Hand an einer gelingenden Zukunft arbeiten. Dieses Anliegen wurde im Bild der kubanischen Künstlerin Ruth Mariet Trueba Castro umgesetzt: Der Blick wird durch ein Kirchenfenster auf die Strasse geführt. Palmen und ein Eselskarren lassen die kubanische Landschaft erahnen. Im Zentrum des Blickfelds ist eine dunkelhäutige Kinderhand in der Hand einer weissen Frau zu sehen. Das Kind scheint die erwachsene Person vorwärtszuziehen. Gemeinsam gehen die beiden – Alt und Jung, weiss- und dunkelhäutig – nach vorne, in die Zukunft.

Kinder auf dem Schulweg in Santa Marta, Kuba.



Quelle: www.wgt.ch

Weltgebetstag in Graubünden

Auch in Graubünden wird Weltgebetstag gefeiert. Die Verantwortlichen des Pfarreiblatts haben sich mit den Frauen der ökumenischen Weltgebetstags-Gruppe unterhalten. Die Frauen der Gruppe haben aber ausdrücklich gewünscht, namentlich nicht erwähnt zu werden.

1. Weshalb möchten Sie Ihre Namen nicht im Pfarreiblatt Graubünden lesen?

Wir möchten nicht uns, sondern Kuba und die dortigen Frauen in den Mittelpunkt stellen. Die kubanischen Frauen haben die Liturgie erarbeitet – wir setzen sie hier nur um. Deshalb sind unsere Namen nicht wichtig.

2. Was ist für Sie das Spezielle an den Weltgebetstags-Feiern?

Der Weltgebetstag wird weltweit am gleichen Tag durchgeführt, rund um den Erdball. Nimmt man alle Feiern zusammen, wird 24 Stunden mit der gleichen Liturgie für ein Land gebetet – und das ökumenisch. Der Weltgebetstag ist ökumenische Solidarität. Dabei bleibt es nicht beim Gebet. Mit

Titelbild zur Jahresliturgie des Weltgebetstages.



den Kollekten werden konkrete Projekte zugunsten von Frauen und Kindern unterstützt. Indem wir jedes Jahr ein anderes Land besser kennenlernen, erhalten wir die Voraussetzung, um dem Motto des Weltgebetstags «Informiertes beten – betend handeln» gerecht zu werden.

3. Wer fühlt sich hauptsächlich von der Weltgebetstags-Feier angesprochen?

Bei uns handelt es sich um ein breites Publikum: Einerseits sind es Personen, denen Solidarität mit den anderen Ländern wichtig ist. Andererseits nehmen zahlreiche Menschen an den Feiern teil, denen die Ökumene am Herzen liegt. Jedes Jahr kommen Menschen an die Feier, die einen speziellen Bezug zum jeweiligen Land haben oder dieses besser kennenlernen möchten. Unter den Mitfeiernden sind auch Personen, die nicht zu den



Frauenpower: Das ökumenische Weltgebetstag-Team von Chur (2015).

regelmässigen Kirchgängern zählen. Da die Weltgebetstags-Feier – sowohl die Liturgie als auch die Umsetzung vor Ort – nahezu ausschliesslich von Laien gestaltet wird, unterscheidet sich der Ablauf klar von einer sonntäglichen Messe. Auch wird das Publikum während der Feier immer wieder zu einer aktiven Teilnahme eingeladen. Über die letzten Jahre hinweg konnten wir zudem feststellen, dass immer mehr Männer die Weltgebetstags-Feier besuchen.

4. Dürfte ein interessierter Mann in Ihrer Weltgebetstags-Gruppe mitmachen?

Es würde der Gesamtidee des Weltgebetstages widersprechen, wenn Männer ausgeschlossen würden. Unsere Gruppe ist offen für ein männliches Teammitglied. Doch in all den Ländern, in denen die Frauen rechtlich und gesellschaftlich – gerade von Männern – benachteiligt werden, erscheint es uns eher unwahrscheinlich, dass ein männliches Mitglied in einer Vorbereitungsgruppe mitmachen kann.

5. Wie sieht es mit dem Nachwuchs für Ihre Weltgebetstags-Gruppe aus?

Sobald ein Rücktritt ansteht, suchen wir persönlich ein neues Mitglied. Alter und Konfession spielen keine Rolle. Wichtig sind das Interesse und die Motivation – und natürlich sollte ein neues Mitglied in die bestehende Gruppe passen. (scn)

AUS DEM SEELSORGERAT



Anlässlich des «Jahres der Barmherzigkeit» lädt die Dekanatsgruppe Chur des Kantonalen Seelsorgerats zu einem Vortrag in der Aula der Theologischen Hochschule ein. Der Titel des Vortrags lautet: Aufbruch in eine «winterliche Kirche».

Am 8. Dezember 2015 hat Papst Franziskus das «Heilige Jahr der Barmherzigkeit» eröffnet. Als äusseres Zeichen sind an vielen Orten der Welt Kirchen mit «Pforten der Barmherzigkeit» zu finden. Zahlreiche Menschen unserer Gegenwart finden aber keinen Zugang mehr durch diese Pforte, weil ihnen die Kirche fremd geworden ist. Karl Rahner (kath. Theologe, 1904–1984) hat deshalb schon vor Jahren nachdenklich von einer «winterlichen Kirche» gesprochen.

Zum Thema «winterliche Kirche» wird Professor Christian Cebulj, Rektor der Theologischen Hochschule Chur (THC) und Professor für Religionspädagogik und Katechetik, am Donnerstag, 10. März, um 19.30 Uhr in der Aula der THC sprechen. 50

Jahre nach dem Konzil will der Vortrag aufzeigen, welche Aufbrüche im «Heiligen Jahr der Barmherzigkeit» in unserer Kirche möglich sind.

Im Anschluss an das Referat werden Ideen und Anregungen zur konkreten Umsetzung in den Pfarreien, aber auch für den persönlichen Alltag diskutiert. Organisiert wird der Anlass von der Dekanatsgruppe Chur des Kantonalen Seelsorgerates. (zVg)

Aufbruch in eine «winterliche Kirche»: Referat von Prof. Dr. Chr. Cebulj, in der Aula der Theologischen Hochschule Chur, Alte Schanfiggerstrasse 7, Chur; Donnerstag, 10. März, 19.30 Uhr. Keine Anmeldung erforderlich.



AGENDA IM MÄRZ

ST. FIDELIS LANDQUART



Pfarramt Landquart Sekretariat

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart
Telefon 081 322 37 48
Fax 081 322 37 28
sekretariat@kath-landquart.ch
www.kath-landquart.ch

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag
08.00–11.30 Uhr und
14.00–17.00 Uhr

Gregor Zyznowski, Pfarrer

Telefon 081 322 25 03
Mobile 079 516 73 77
zyznowski@kath-landquart.ch

Daniel Blättler, Diakon

Telefon 081 322 12 74
Mobile 079 598 02 23
blaettler@kath-landquart.ch

Juliana Alig-Lombriser, Geschäftsführerin

Telefon 081 322 37 48
Mobile 079 461 32 77
alig@kath-landquart.ch

Markus Stock, Sekretär und Katechet

Telefon 081 322 37 48
stock@kath-landquart.ch

Mesmer und Hauswart

Pfarrkirche, Pfarreizentrum
Aldo Danuser
Telefon 078 762 68 25
danuser@kath-landquart.ch

Bruderklauenzentrum Maienfeld

Helena Orlik, Maienfeld
Telefon 081 322 85 22
opateam95@ilnet.ch

Vereine und Gruppierungen

Katholischer Kirchenchor
Rosmarie Eisel, Landquart
Telefon 081 322 18 60
kirchenchor@kath-landquart.ch

Katholischer Frauenbund

Margrit Kalberer, Malans
Telefon 081 322 62 60
frauenbund@kath-landquart.ch

Kolpingfamilie Landquart

Pius Gruber, Landquart
Telefon 079 407 53 19
kolpingfamilie@kath-landquart.ch

Samiklausverein Landquart

Claudio Tettamanti, Landquart
Telefon 081 322 85 19
samiklausverein@kath-landquart.ch

Jungwacht und Blauring

Simona Tettamanti, Landquart
Telefon 078 971 30 40
si.tettamanti@hotmail.com

Senioren-Treff

Helena Orlik, Maienfeld
Telefon 081 322 85 22
seniorentreff@kath-landquart.ch

Missione cattolica italiana

Don Francesco Migliorati, Domat/Ems
Telefon 081 633 31 93

Grusswort

Liebe Leserin, lieber Leser

Aleksandra, eine 21-jährige polnische Studentin, die aktuell an einer renommierten Londoner Hochschule studiert, flog für einen Monat nach Lesbos, um als Freiwillige in einem Flüchtlingslager zu helfen. In ihrem Alltag unterstützt sie aktiv die benachteiligten Kinder über eine Kinderstiftung. Bei der direkten harten Konfrontation mit den Flüchtlingen sagt sie: «Ich war nicht vorbereitet, tote Körper von Kindern zu waschen.» Kann man sich überhaupt auf solche Konfrontationen vorbereiten? Wie wäre es am Anfang mit der Bereitschaft, den anderen die Füsse zu waschen –, wie es Jesus beim Letzten Abendmahl tat? Die Fusswaschung hat eine schlüssige Funktion. Im ganzen Leben Jesu geht es um den Dienst an Menschen. Er schenkt und er dient bedingungslos. Füsse zu waschen ist für Jesus keine Erniedrigung. Auch die Kirche von heute soll sich zu den Erniedrigten und Gebeugten hinabbeugen. Papst Franziskus ist von diesem Geist erfüllt und zeigte dies eindrücklich bei der Fusswaschung in einem Gefängnis für jugendliche Strafgefangene. Nun gilt die innovative Botschaft von Franziskus für die ganze Weltkirche. Die Gruppe soll «aus Männern und Frauen sowie tunlichst aus Jugendlichen und älteren Menschen, Gesunden und Kranken, Klerikern, Ordensleuten und Laien» bestehen. Die liturgische Handlung nähert sich immer mehr an das wahre Leben. Und ausserhalb der Liturgie? Wie geht das konkret? Aleksandra wählte den Weg des Dienens als Freiwillige. Viele von unseren Pfarreiangehörigen beteiligten sich grossartig spontan mit der Spende so vieler Sachen für die Flüchtlinge in Calais im vergangenen Dezember. Vielleicht hilft uns auch ein Wort, das von Meister Eckhart überliefert ist: «Die wichtigste Stunde ist immer die Gegenwart. Der bedeutendste Mensch ist immer der, der dir gerade gegenübersteht. Das notwendigste Werk ist immer die Liebe.»



Igis: Dorfplatz ab 9.50 Uhr. Malans: ab Bushaltestelle Bahnhofplatz 10.05 Uhr. Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem Gottesdienst.

Der Weg zum Leben beginnt mit der Entscheidung für den konkreten Menschen. Der Gründonnerstag kann ein guter Einstieg sein. Vielleicht auch bei der Liturgie am Gründonnerstag? Ihnen allen eine gesegnete österliche Busszeit und fröhliche Ostertage

Pfarrer Gregor Zyznowski

Gottesdienste/Anlässe



Mittwoch, 2. März

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
- 14.00 Uhr Altersnachmittag in der Mehrzweckhalle Lust Maienfeld

Donnerstag, 3. März

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
- 11.30 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Pfrundhaus Maienfeld, Anmeldung: Frau Lüthi, Telefon 081 302 31 29



- 14.00 Uhr Senioren-Treff im Pfarreizentrum
- 17.00 Uhr Kreuzwegandacht in der Lourdesgrotte
- 19.30 Uhr Bibel-Teilen in der Fastenzeit im Pfarreizentrum

Freitag, 4. März

Die Eucharistiefeier zum Herz-Jesu-Freitag fällt wegen des ökumenischen Weltgebetsstages aus.
19.30 Uhr Weltgebetsstagsfeier in der Pfarrkirche

Samstag, 5. März



Rosenverkauf zugunsten Fastenopfer/ Brot für alle in Igis, Landquart und Maienfeld
18.00 Uhr Eucharistiefeier mit Pfr. Theophil Schnider in der Pfarrkirche

Sonntag, 6. März

4. Fastensonntag

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst in der Amanduskirche und Suppenzmittag in der Halle Lust
- 10.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst zum Solidaritätssonntag in der evang. Kirche Malans
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier mit Pfr. Theophil Schnider in der Pfarrkirche

Kollekte für Fastenopfer

Montag, 7. März

- 20.00 Uhr Meditationsabend mit Paula Zahner im Pfarreizentrum, keine Anmeldung erforderlich

Mittwoch, 9. März

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Wortgottesdienst mit Diakon Daniel Blättler in der Pfarrkirche

Donnerstag, 10. März

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
- 18.00 Uhr Kreuzwegandacht in der Lourdesgrotte
- 19.00 Uhr «Apéro-Gebäck warm und kalt einfach gemacht», im Pfarreizentrum
- 19.30 Uhr Bibel-Teilen in der Fastenzeit im Pfarreizentrum

Freitag, 11. März

- 09.00 Uhr Krabbelgruppe-Treff im Pfarreizentrum

- 13.45 Uhr Villa Kunterbunt im Pfarreizentrum



- 19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 20.15 Uhr Kolping-Generalversammlung im Pfarreizentrum

Samstag, 12. März

- 16.45–17.45 Uhr Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche
- 18.00 Uhr Eucharistiefeier mit integrierter Bussfeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 13. März

5. Fastensonntag

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier mit integrierter Bussfeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier mit integrierter Bussfeier in der Pfarrkirche

Kollekte für Fastenopfer



Im Anschluss daran **Spendung der Krankensalbung**. Wer einen Fahrdienst benötigt, melde sich bitte beim Sekretariat des Pfarramtes, Telefon 081 322 37 48.

Dienstag, 15. März

- 10.00 Uhr Andacht im Alterszentrum Senesca Maienfeld
- 12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum, Anmeldung bis 9 Uhr beim Sekretariat des Pfarramtes, Telefon 081 322 37 48
- 19.00 Uhr «Exodus», Filmbesinnungsabend im Pfarreizentrum

Mittwoch, 16. März

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Donnerstag, 17. März

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte
- 14.00–15.30 Uhr Kinderkleider- und Spielwarenborse im Pfarreizentrum. Annahme der Kleider
- 14.00 Uhr Senioren-Treff im Pfarreizentrum
- 17.00 Uhr Kreuzwegandacht in der Lourdesgrotte
- 19.30 Uhr Bibel-Teilen in der Fastenzeit im Pfarreizentrum

Freitag, 18. März

- 08.30–11.15 Uhr Kinderkleider- und Spielwarenborse im Pfarreizentrum, Verkauf der Kleider
- 19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Lourdesgrotte

Samstag, 19. März

Heiliger Josef

- 14.00–16.00 Uhr Palmstecken basteln im Pfarreizentrum
- 16.45–17.45 Uhr Beichtgelegenheit in der Pfarrkirche
- 18.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Sonntag, 20. März

Palmsonntag

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Familien-Eucharistiefeier zum Palmsonntag in der Pfarrkirche. Besammlung beim Pfarreizentrum. Segnung der Palmzweige und gemeinsamer Einzug in die Kirche.



- Verkauf von Heimosterkerzen zu 10 Franken
- 17.00 Uhr Konzert Chor dils Larischs in der Pfarrkirche

Mittwoch, 23. März

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche
- 18.30 Uhr Abendmahlfeier mit den Erstkommunionkinder im Pfarreizentrum

Donnerstag, 24. März

Hoher Donnerstag

- Keine Laudes
- 19.00 Uhr Eucharistiefeier mit Fusswaschung in der Pfarrkirche; Ölbergandacht und Anbetung bis 22 Uhr in der Lourdesgrotte

Karfreitag, 25. März

- 10.15 Uhr Kreuzwegandacht in der Pfarrkirche, Mitgestaltung Frauenbund
- 15.00 Uhr Karfreitagliturgie in der Pfarrkirche. Der Kirchenbus fährt um 14.40 Uhr ab Dorfplatz Igis.
- 18.00 Uhr Via crucis e confessioni in Landquart

Kollekte für die Christen im Hl. Land

Samstag, 26. März

- 21.00 Uhr Osternachtliturgie. Wir beginnen vor der Pfarrkirche am Osterfeuer.



Segnung der Osterspeisen, anschliessend Ostereiertütschen und Tee/Wein vor der Kirche

Ostersonntag, 27. März

- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in der Bruderklausenkapelle Maienfeld
- 08.45 Uhr Eucharistiefeier in ital. Sprache in der Pfarrkirche
- 10.15 Uhr Eucharistiefeier zum Osterfest in der Pfarrkirche, Segnung der Osterspeisen, Apéro im Pfarreizentrum

Kollekte für die Christen im Hl. Land

Oster-Fest-Gottesdienst

Der Kirchenchor singt die Missa brevis Nr. 7 von Charles Gounod. Instrumental-Ensemble ad hoc
Orgel: Dorothea Cantieni
Leitung: Anita Jehli



Ostermontag, 28. März

- 10.15 Uhr Familien-Eucharistiefeier mit der KinderKirche, anschliessend Eiersuche für die Kinder



Kollekte für das Kinderhilfswerk UNICEF

Dienstag, 29. März

- 19.30 Uhr Informationsabend zur Romreise der Firmlinge

Mittwoch, 30. März

- 08.30 Uhr Rosenkranz in der Lourdesgrotte
- 09.00 Uhr Eucharistiefeier in der Pfarrkirche

Donnerstag, 31. März

- 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

Geburtstage



März

Dienstag, 1.

Pellegrinelli Giuseppe, Landquart

Mittwoch, 2.

Crippa Rico, Landquart

Donnerstag, 3.

Gut Johannes, Maienfeld
Klaiss Elise, Malans

Samstag, 5.

Gansner-Hemmi Stefania, Landquart
Gut-Mayr Maria Luisa, Maienfeld

Dienstag, 8.

Riedi-Grigis Gertrud, Landquart

Mittwoch, 9.

Corrado Chiara, Landquart

Samstag, 12.

Nadig Josef, Landquart

Mittwoch, 16.

Möhr Johann Heinrich, Maienfeld

Sonntag, 20.Babst Hansjörg, Maienfeld
D'Angelo Bencivenga Incaldana,
Landquart
Gunsch-Lambauer Sophie, Landquart**Montag, 21.**Sticker-Broder Silvia, Landquart
Tronca Giuseppe, Landquart**Dienstag, 22.**

Bärtsch Alfred, Landquart

Mittwoch, 23.Caduff Norbert, Landquart
Meier Theodor, Maienfeld**Donnerstag, 24.**

Filli-Beck Paulina, Igis

Samstag, 26.

Lazzarini Giuseppe, Igis

Sonntag, 27.

Hartmann-Desaubin Marie, Maienfeld

Dienstag, 29.Milota Jakob, Igis
Zischg Wilhelm, Landquart**Mittwoch, 30.**

Stoffel Gertraud, Maienfeld

Donnerstag, 31.

Forcella Giuseppe, Landquart

Unsere Verstorbenen

Im Gebet sind wir verbunden mit dem Verstorbenen unserer Pfarrei:

Heidi Sidler-Kehl, geb. 6.3.1936, aus Landquart. Die Abdankungsfeier fand am 20. Januar in der Lourdesgrotte statt.

Franco Zortea, geb. 25.9.1958, aus Landquart. Die Abdankungsfeier fand am 22. Januar in der Pfarrkirche statt.

Gedächtnismessen**Sonntag, 6.**Karl Mathiuet
Arthur Kamer-Kruff
Karl und Anna Bühler-Müller
Paul Müller-Gugolz**Sonntag, 13.**

Alice Tinner-Stirnimann

Sonntag, 20.Christian und Maria Berther-Schmid
Rosa Helbling
Katharina und Wilhelm Zumbühl-
Stiefenhofer
Katharina Rüttimann-Haszak**Mitteilungen****Weltgebetstag 2016: Kuba**

Kuba ist im Jahr 2016 das Schwerpunktland des Weltgebetstags. Die grösste und bevölkerungsreichste Karibikinsel steht im Mittelpunkt, wenn am 4. März Gemeinden rund um den Erdball den Weltgebetstag feiern. Texte, Lieder und Gebete dafür haben kubanische Frauen unterschiedlicher christlicher Konfessionen ausgewählt.



Unter dem Titel «**Nehmt Kinder auf und ihr nehmt mich auf**» erzählen sie von ihren Sorgen und Hoffnungen angesichts der politischen und gesellschaftlichen Umbrüche in ihrem Land. In diesem Gottesdienst feiern die kubanischen Frauen mit uns ihren Glauben. Jesus lässt im zentralen Lesungstext ihrer Ordnung (Mk 10,13-16) Kinder

zu sich kommen und segnet sie. Ein gutes Zusammenleben aller Generationen begreifen die kubanischen Frauen als Herausforderung – hochaktuell in Kuba, dem viele junge Menschen auf der Suche nach neuen beruflichen und persönlichen Perspektiven den Rücken kehren.

Die Feier findet statt am 4. März um 19.30 Uhr in der Pfarrkirche. Anschliessend treffen wir uns im Foyer des Pfarreizentrums. Mit unserer Teilnahme, mit unserem Gebet und mit unserer Kollekte können wir ein spürbares Zeichen setzen für uns und für andere Frauen. Mit der Kollekte werden die sozialen, politischen und wirtschaftlichen Rechte von Frauen und Mädchen weltweit unterstützt, darunter sind auch vier Projekte von Partnerorganisationen in Kuba.

Filmbesinnungsabend

Dienstag, 15. März, 19 Uhr im Pfarreizentrum



Moses (Christian Bale) und Ramses (Joel Edgerton) wachsen zusammen in der ägyptischen Pharaonenfamilie auf. Obwohl sie keine Blutsverwandschaft verbindet, stehen sie sich doch sehr nahe. Während sie älter werden, nimmt das gegenseitige Verständnis jedoch immer weiter ab. Ramses steigt zum Pharaon auf – Moses, der als Kind im Fluss gefunden wurde und aufgrund seiner Herkunft eigentlich gar nicht Ägypter ist, wird zur Stimme der unterdrückten Israeliten, die in Ägypten als Sklaven zum Bau der Pyramiden gezwungen werden. Eines Tages hat Moses eine Vision, in der Gott selbst erscheint und ihm aufträgt, die Israeliten durch die

Wüste in das kanaanäische Land zu führen, um sie so von der Unterdrückung zu befreien. Moses wird dem Befehl folgen. Mit insgesamt 600 000 Ex-Sklaven geht er auf eine vierzig Jahre währende Wanderung zum Gelobten Land, dem Willen und den Streitkräften Ramses zum Trotz ...

Palmstecken basteln ...

Wir laden alle Kinder mit ihren Eltern, Grosseltern am **Samstag, 19. März, von 14 bis 16 Uhr** zum Palmstecken basteln ins Foyer des Pfarreizentrums ein. Mitzubringen sind drei Äpfel, ein Holzstecken und eine Baum- oder Blumenschere.

... und festlicher Einzug am Palmsonntag

Die Palmstecken werden dann am **Palmsonntag, 20. März, um 10.15 Uhr** vor dem Pfarreizentrum gesegnet. Anschliessend begleiten die Kinder mit ihren Palmstecken den festlichen Einzug in die Kirche, wo wir gemeinsam den Familiengottesdienst feiern.



Konzert Chor dils Larischs

Am **Sonntag, 20. März, um 17 Uhr** konzertiert der Chor dils Larischs mit dem jungen Vocalensemble «tag5 a cappella» in der Pfarrkirche.

Das Ensemble begeistert mit seiner jugendlichen Unbekümmertheit und ist sattelfest in jeglicher Stilrichtung. Sein Repertoire ist vielseitig und passt zum Konzertthema «Cuntrasts» – von China bis nach Romanisch-Bünden. So werden auch die Konzertlieder Kontrastpunkte setzen.

Das Liedergut des Chor dils Larischs (Männerchor) ist schwerpunktmässig auf romanische Lieder ausgerichtet, was aber nicht heisst, dass ihm andere Sprachen fremd sind. Seit 2011 wird der Chor von Curdin Christoffel geleitet. Der Eintritt ist frei, es wird eine Kollekte erhoben.

Fusswaschung



In der Abendmahlsfeier vom **Hohen Donnerstag, 24. März, um 19 Uhr** findet auch dieses Jahr die Fusswaschung statt. So wie Jesus beim Abendmahl seinen Jüngern die Füsse wusch und damit ein Zeichen der Demut und des Liebedienstes setzte, so soll diese Zeichenhandlung auch in unserem Gottesdienst ihren Platz haben. Die Fusswaschung im Rahmen dieser besonderen Abendmahlsliturgie ist keineswegs ein «billiger Gag» und auch keine publikumswirksame Aufführung, sie ist – wie die Eucharistie selbst – Vergegenwärtigung der Liebe Christi, einer Liebe, die sich nicht scheut, dem Nächsten einen Liebedienst zu tun, in aller Demut und Bescheidenheit.

Die österliche Speisesegnung



Zur Fastenzeit gehört seit jeher das Fasten. Im Verzicht auf das Zuviel an Nahrung, an Genussmitteln, an Zerstreuung liegt die Chance, rundum offener und empfänglicher zu werden für das Wesentliche, offen auch für das Geheimnis der Auferstehung Jesu Christi. – Umso grösser ist dann die Vorfriede, Ostern mit allen Sinnen feiern zu können, auch mit einem festlichen Ostermahl. – Es ist

ein schöner Brauch, diese Speisen zum Osterfest zu segnen; darum: Bringen Sie bitte Ihre Körbe mit den Osterspeisen zur **Osternachtsfeier am Samstag, 26. März, oder zum Ostergottesdienst am Sonntag, 27. März, in die Kirche.**

Informationen aus der Kirchgemeinde

Renovation Pfarrkirche St. Fidelis

Die Baukommission hat im letzten Halbjahr die Projektarbeiten für die Renovation der Pfarrkirche St. Fidelis vorangetrieben. So wurden auch viele Details geklärt:

- Heizkonzept
- Lautsprecheranlage
- Nebenräume
- Umgebung und Vorplatz
- Chorraum-Gestaltung

Für die Chorraum-Gestaltung wurden verschiedene Künstler um ihre Vorschläge gebeten, welche von einem Ausschuss der Baukommission und drei Frauen aus unserer Pfarrei begutachtet wurden. Der Entscheid ist zugunsten des Vorschlags von Hans Thomann aus St. Gallen gefallen. Er wird nun zusammen mit Architekt Tettamanti seinen Vorschlag konkretisieren.

Die ersten Ausschreibungen sind bereits erfolgt und die entsprechenden Arbeitsvergaben sind an der Sitzung von Ende Februar erfolgt.

Der Baubeginn wurde auf die Woche nach Pfingsten verschoben, so dass die Firmung noch in der Pfarrkirche erfolgen kann. Nachher finden die Gottesdienste im Pfarreizentrum und in der Lourdes-Grotte statt. Die Bauarbeiten werden im Spätherbst abgeschlossen, so dass die feierliche Wiedereröffnung unserer renovierten Kirche am Sonntag, 4. Dezember erfolgen wird.

Photovoltaik-Anlage

Die von der Kirchgemeindeversammlung mit überwältigendem Mehr beschlossene Erstellung einer Solaranlage zur Stromproduktion auf den beiden oberen Kirchendächern sollte nach unserer Planung im Herbst 2015 erstellt werden. Die Baubewilligung seitens der Gemeinde liegt vor. Leider hat uns die Denkmalpflege Graubünden Schwierigkeiten gemacht und die Angelegenheit wurde vom KG-Vorstand an einen Anwalt zur weiteren Beratung übergeben. Momentan lässt sich nicht mehr dazu sagen. Wir werden Sie aber selbstverständlich weiter informieren.

Personelles

Leider mussten wir die Kündigung unseres Diakons Daniel Blättler per Ende Juli entgegennehmen. Er wird eine neue Herausforderung im Kloster der Dominikanerinnen in Rickenbach LU übernehmen. Nur ungern lassen wir ihn ziehen, hat er doch für unsere Pfarrei sehr wertvolle und geschätzte Arbeit geleistet. Eine Würdigung und die offizielle Verabschiedung werden vor den Sommerferien erfolgen. Der KG-Vorstand hat sich intensiv mit der Nachfolge befasst und entsprechende Stellen-Ausschreibungen in den entsprechenden Fachpublikationen gemacht. Es sind auch bereits Bewerbungen eingegangen. Wir werden aber sehr wahrscheinlich nicht den Diakon durch einen neuen Diakon ersetzen können. Deshalb steht mit der Neubesetzung auch eine Umstrukturierung an. Auch hier werden Sie über die Ergebnisse wieder informiert. Die bevorstehenden Pensionierungen unseres langjährigen Sekretärs und Katecheten Markus Stock und unserer Geschäftsführerin Juliana Alig-Lombriser sind beim KG-Vorstand Gegenstand von Beratungen. In einem ersten Schritt wurde eine Sekretariatsstelle von 40 Prozent ausgeschrieben. Im Zusammenhang mit dieser Neuanstellung werden wir auch unsere Zukunftsvisionen weiter entwickeln.

Manfred Homlicher, Präsident

Missione Cattolica

Carissimi tutti,
In questo mese ci prepariamo per la S. Pasqua. L' inverno era meno rigido del solito, ma da tempo ci siamo accorti che molte cose non sono piú come una volta. Tutto é in processo di cambiamento, come del resto anche noi. Ogni anno abbiamo prospettive diverse, speranze diverse, sogni diversi nel nostro cassetto. Sono i cambi e la nostra voglia di cambiare a influenzare le nostre aspettative. Gesù con la sua Passione e la morte in croce ha cambiato tutta la nostra spiritualità, tanto che ci chiama a seguire una vita dedicata al cambio – non tutte le piccole e grandi angustie dei nostri giorni, ma avere la prospettiva di un paradiso che ci aspetta. Eh si, sarebbe bello avere certezze e magari anche piú fede. Ma solo il ricordo di Pasqua, il ricordo alla Passione, la Domenica delle Palme risvegliano in noi ricordi e sogni di ogni tipo. Auguriamo che questi ricordi e sogni aumentino la fede che il giorno di Pasqua é in noi

tutti. Aspetta solo ad essere svegliato.
Con cordiali auguri di pace e bene,
Leonardo Benvenuto

Ministranten Spiel und Spass

Am **Mittwoch, 16. März, von 14 bis 17 Uhr** sind unsere Jungministranten und alle Minis zu einem Spielnachmittag ins Pfarreizentrum eingeladen. Wir spielen mit Karten, auf dem Brett, Lotto u. v. m. Auch der Spass kommt nicht zu kurz. Für alle gibt es einen feinen Zvieri. Nicht lange überlegen, einfach kommen.

Kolping

57. Generalversammlung Freitag, 11. März, 20.15 Uhr im Pfarreizentrum

Ein Blick zurück – viele Ideen für die Zukunft. Herzliche Einladung an die Vereinsmitglieder, an Ehemalige und Freunde Kolpings.

Frauenbund

«Apéro warm und kalt, einfach gemacht»

Am **Donnerstag, 10. März, von 19 Uhr bis 22 Uhr im Pfarreizentrum** lernen Sie von Maria Paulweber, wie Sie mit etwas Geschick spielend leicht warme und kalte Häppchen zubereiten, mit denen Sie beim nächsten Zusammensein Ihre Gäste verwöhnen können. Kosten: CHF 15.– (für die Zutaten). Bitte einen Behälter mitnehmen.

Anmeldung bis zum 3. März bei Maria Paulweber, Telefon 081 322 31 93 oder paulweber.maria@bluewin.ch. Der Kurs findet nur statt, wenn sich mindestens zehn Personen anmelden.

Kinderkleider- und Spielwarenbörse Freitag, 18. März, 8.30 bis 11.15 Uhr, im Pfarreizentrum

Annahme: Donnerstag, 17. März, 14–15.30 Uhr. Rückgabe: Freitag, 18. März, 16–16.30 Uhr.
Es werden Babykleider ab Grösse 56 angenommen. Nicht angenommen werden Strassenschuhe, Finken, Crocs, Pyjamas, Schoppenflaschen, Unterwäsche, Babystrampler, Bodys, Socken, Nuggis, Badeanzüge, Plüschtiere sowie defekte und schmutzige Artikel.
Nummerzuteilung bei Bernadette Kälin Albisser unter Telefon 081 323 16 90 oder boerse-landquart@gmx.ch.



Gräberabruf

Nach Ablauf der gesetzlichen Grabesruhe werden in der Zeit vom 11. bis zum 22. April die Grabstätten der Bestattungsjahre 1990–2009 aufgehoben. Die Räumung ist kostenlos und erfolgt in Zusammenarbeit mit der politischen Gemeinde Landquart. **Wir gedenken der Verstorbenen im Gottesdienst am Sonntag, 10. April, um 10.15 Uhr mit einer Kerze und Fürbittgebet. Im Anschluss an den Gottesdienst begeben wir uns zum Friedhof, um für die Verstorbenen in einer kurzen Andacht zu beten.**

Blumenthal-Maissen Anna	1990
Blumenthal-Maissen Martin	2002
Lehmann Marie	1990
Cadalbert-Kohler Maria	1991
Anderes-Plattner Carl	1991
Jori Dario	1991
Jori Anna	2002
Zai-Bieler Yvonne	1991
Zeitberger-Zago Regina	1991
Zeitberger Rudolf	2009
Berlinger-Hinder August	1991
Berlinger-Hinder Emma	1992
Cadalbert-Kohler Bartholomeo	1991
Zehnder-Arigi Romy	1992
Casutt-Richard Othmar	1992
Carlet Maurizio	1992
Beltrame Maurizio	1992
Schnotz-Bundi Josef	1992
Hendry Modest	1992
Paunoski Stefan	1992
Bätschi-Gruber Martin	1992
Bätschi-Gruber Rosa	2003
Regli-Bianchi Walter	1993
Mirer-Casanova Anton	1993
Eberle-Späni Edmund	1993
Camenisch-Scherrer Hans	1993
Brunner-Nigg Carl	1993
Jäggi-Walser Adolf	1993
Bissegger-Donis Eugenia	1993
Kohler-Micheli Mercedes	1993
Rezzoli Hermine	1993
Buschauer-Derungs Marlies	1993
Bearth-Eberle Gion	1994

Familiengräber

Felix-Spinas	1995
Zortea-Davatz	1995
Frei-Flury	1993

VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



Pfarramt Seewis-Pardisla
 Daniela und Lars Gschwend
 Kantonsstrasse 15
 7212 Seewis-Pardisla
 Telefon 081 325 34 74
 pfarramt@kath-vmp.ch
 www.kath-vmp.ch
 facebook.com/kath.vmp

Öffnungszeiten
 Montag: geschlossen

Pfarradministrator
 Pfarrer Peter Miksch
 Mobile 079 313 24 68
 peter.miksch@gmx.ch

Vorstand
 Roger Grass
 Unterer Feldweg 26
 7220 Schiers
 Telefon 081 328 13 24
 vmpgrass@bluewin.ch

Smartphone App



Gottesdienste



Freitag, 4. März
Weltgebetstag

- 19.00 Uhr Ökumenische Feier im ref. Kirchgemeindehaus Schiers
- 19.30 Uhr Ökumenische Feier in der kath. Kirche Seewis-Pardisla
- 20.00 Uhr Ökumenische Feier in der ref. Kirche Jenaz

Sonntag, 6. März
4. Fastensonntag

Kollekte Fastenopfer

10.00 Uhr Ökum. Familiengottesdienst in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von D. Gschwend und Pfr. G. Spieth mit anschliessendem Suppenzmittag



10.00 Uhr Ökumenischer Demenz-Gottesdienst «Hauptsache geliebt, getröstet, gesegnet», gestaltet von Gisela Walser-Portmann (kath. Katechetin), Gisella Belleri (ref. Pfrin.) und Marianna Iberg (ref. Pfrin.) in der ref. Kirche Schiers

Mittwoch, 9. März

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers

Sonntag, 13. März

5. Fastensonntag
Kollekte Fastenopfer

10.00 Uhr Eucharistie in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Prof. Schmitt und L. Gschwend

Mittwoch, 16. März

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der kath. Kirche Schiers

Sonntag, 20. März

Palmsonntag

Kollekte Christen im Hl. Land

10.00 Uhr Familien-Eucharistie in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von Br. Augustin Bürke und D. Gschwend



Donnerstag, 24. März
Hoher Donnerstag

14.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Alters- und Pflegeheim Schiers

18.00 Uhr Paschamahl für Familien im Pfarrsäli Seewis-Pardisla, gestaltet von D. Gschwend (Anmeldung erforderlich)

Karfreitag, 25. März

- 15.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst im Alters- und Pflegeheim Jenaz
- 17.00 Uhr Familienkreuzweg in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von D. Gschwend, P. Klaas und Schülern

Osternacht, 26. März

Kollekte Christen im Hl. Land

21.00 Uhr Osternachtsliturgie mit Kommunionfeier in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von D. Gschwend, R. Cortesi und Ad-hoc-Chor unter der Leitung von Evelyne Hess und Gimmi Zanolari

Ostersonntag, 27. März

Kollekte Christen im Hl. Land

19.00 Uhr Eucharistie zum Ostersonntag in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von Pfr. P. Miksch

Weitere Daten

Samstag, 5. März

- Rosenaktion in unseren Gemeinden ab 07.30 Uhr
- Jenaz: Bäckerei Vetsch
- 08.30 Uhr Fanas und Grüsich: Volg Seewis: Spar
- 09.00 Uhr Schiers: Volg

Mittwoch, 9. März

- 13.30 Uhr Erstkommunionsblock (3. Primar) im Pfarrsäli Seewis-Pardisla
- 20.15 Uhr Chorprobe: Ad-hoc-Chor Ostern in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Freitag, 11. März

20.00 Uhr Konzert: Russisches Ensemble Voskresenije Petersburg in der ref. Kirche Grüsich (freiwillige Kollekte)



Dienstag, 15. März

19.30 Uhr Vortrag: «Sanftes Hildegard-Fasten» im Pfarrsäli Seewis-Pardisla

Mittwoch, 16. März

16.10 Uhr Firmabend (3.OS) in der kath. Kirche Schiers

20.15 Uhr Chorprobe: Ad-hoc-Chor in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Donnerstag, 17. März

14.00 Uhr 60plus –
Nachmittag im
Pfarrsäli Seewis-Pardisla
Thema: «Prättigauer Sagen»

**Samstag, 19. März**

09.00 Uhr Oster-Bastel-Morgen im Pfarrsäli Seewis-Pardisla (Anmeldung erforderlich)

Sonntag, 20. März

08.00 Uhr Sonntagsbrunch im Pfarrsäli Seewis-Pardisla

Mittwoch, 23. März

20.15 Uhr Chorprobe: Ad-hoc-Chor in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Dienstag, 29. März

16.30 Uhr Erstkommunionsunterricht (3. Primar) im Pfarrsäli Seewis-Pardisla

Mittwoch, 30. März

13.30 Uhr Erstkommunionsprobe (3. Primar) in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

Beichtgelegenheit in der Fastenzeit

Sa, 12. und 19. März, 16.45–17.45 Uhr, in der Kath. Kirche Landquart

Gedächtnismessen**Sonntag, 20. März (Seewis-Pardisla)**

Ernst Vogel

Mitteilungen**Rosenaktion****Samstag, 5. März 2016**

Die Firmanten und freiwillige Helfer verkaufen Fairtrade-Rosen für einen



guten Zweck. Der Verkauf findet an öffentlichen Plätzen am Samstagmorgen in Jenaz, Fanas, Grüşch, Seewis-Dorf und Schiers statt. Die Rosen werden zum symbolischen Betrag von fünf Franken verkauft.

Suppentag**Sonntag, 6. März, um 10 Uhr in Kirche Seewis-Pardisla**

Auch in diesem Jahr feiern wir diesen Sonntag traditionell mit den reformierten Freunden aus Seewis. Wir werden im Gottesdienst das Thema der diesjährigen «Fastenopfer»-Kampagne: «Verantwortung tragen – Gerechtigkeit stärken» aufgreifen. Im Anschluss sind alle im Saal des Primarschulhauses Pardisla zur feiner Suppe und Kaffee und Kuchen eingeladen. Sämtliche Spenden gehen an das «Fastenopfer».

Sanftes Hildegard-Fasten**Vortragsabend Dienstag, 15. März, um 19.30 Uhr im Pfarrsäli Seewis-Pardisla**

Fasten hat eine lange Tradition und bedeutet mehr als nichts essen. Es ist ein Reinigungsprozess und findet nicht nur auf der körperlichen, sondern auch auf der seelischen und geistigen Ebene statt. Das «Hildegard-Fasten» ist eine freiwillige Reduzierung für eine absehbare Zeit, die belohnt wird durch Wohlbefinden, Klarheit und neuen Schwung. Hildegard von Bingen hat das Fasten in unterschiedlicher Form als Heilmittel empfohlen. Das «Sanfte Hildegard-Fasten» ist von jedem praktizierbar, denn es gibt neben dem Saftfasten auch die «sanften» Formen wie das sogenannte Reduktionsfasten oder das Brotfasten. Brigitte Pregenger geht in ihrem Vortrag aus ganzheitlicher Sicht auf das Thema ein. Hintergrundinformationen, praktische Anleitungen und zahlreiche Tipps sorgen dafür, dass Fasten Freude macht und nachhaltig wirkt. Herzliche Einladung an alle.

Oster-Bastelmorgen**Samstag, 19. März, um 9 Uhr im Pfarrsäli Seewis-Pardisla**

Zu diesem Morgen sind alle Familien unserer Pfarrei herzlich willkommen. Wir werden verschiedene Bastelangebote anbieten:

- **Palmstecken basteln:** Diese werden am Palmsonntag in die Kirche

getragen und schmücken unseren Gottesdienst.

- **Stamm-Osterhasen und -Hühner:** Eine schöne Dekoration für die Osterzeit basteln.
- **Osternest:** Die Möglichkeit, ein eigenes Osternest mitsamt lustigen Osterhasen zu basteln.
- **Eigene Osterkerzen basteln**
Mitbringen: CHF 8.– pro Familie (Unkostenbeitrag für Kerze), falls vorhanden Baum- oder Blumenschere.
Anmeldung bis 14. März möglich.

Sonntagsbrunch**Sonntag, 20. März, ab 8 Uhr im Pfarrsäli Seewis-Pardisla**

Sie haben wiederum die Möglichkeit, vor dem Gottesdienst im Pfarrsäli zu frühstücken. Es wird ein Buffet geben, wo die wichtigsten Lebensmittel vorhanden sind. Damit dieses Buffet aber noch vielfältiger ausfällt, möchte wir Sie alle einladen, etwas mitzubringen.

Osterkerze 2016

Die Osterkerze «Lichtblick(e)» wird zu je 8 Franken nach den Gottesdiensten am Palmsonntag, Karfreitag, Karsamstag und Oster Sonntag verkauft (solange Vorrat). (Ostersymbol: Hongler Kerzen)

**Pfarreiwallfahrt****Sonntag, 17. April, in die Verena-Schlucht**

Dieses Jahr führt uns die Pfarreiwallfahrt in die Einsiedelei St. Verena. In der Einsiedelei feiern wir eine kurze Besinnung und nehmen anschliessend am öffentlichen Gebet von Schwester Benedikta teil. Nach der Mittagspause (Verpflegung aus dem Rucksack) erhalten wir eine Führung durch die Schlucht und ihre Kapellen. Zum Abschluss besuchen wir die St.-Ursen-Kathedrale in Solothurn. Die Reise werden wir mit dem Car durchführen.

Abfahrtszeiten

07.30 Uhr Jenaz, Schatzenboden
07.40 Uhr Schiers, kath. Kirche
07.50 Uhr Seewis-Pardisla, kath. Kirche

Kosten

Erwachsene Fr. 25.– /Person
Jugendliche Fr. 20.– /Person
Kinder bis 11 Jahren gratis
Anmeldung bis am 31. März beim Pfarramt.

WOHNUNG BIS ZUR EWIGKEIT

Jährlich besuchen Hunderttausende die Katakomben in Rom. Die gewaltigen Grabanlagen wurden bald zu Heiligtümern der Märtyrer. Noch heute erzählen sie von der Überzeugung der Christen, dass dem Tod die Auferstehung folgt.

Als im 16. Jahrhundert die unterirdischen, christlichen Begräbnisstätten wiederentdeckt wurden, erhielten sie den Namen Katakomben – angelehnt an den Namen des Friedhofs bei der Basilika San Sebastiano: Catacumbas. Römische Christen des 2. bis 4. Jahrhunderts hatten die Katakomben als letzten Ruheort für ihre Verstorbenen in den weichen Tuffstein gegraben. Weil die Bestattung der Verstorbenen gemäss dem römischen Gesetz innerhalb der Stadtmauern verboten war, befinden sich alle Katakomben entlang der grossen Konsularstrassen.

Zentren der Verehrung

Die ersten Bestattungen in den heutigen Katakomben reichen ins 2. Jahrhundert zurück. Im Laufe der Jahrhunderte wuchsen die Gänge der Katakomben auf Hunderte von Kilometern an. Während der Verfolgungszeit dienten sie in Ausnahmefällen auch kurzzeitig als Zufluchtsort für die Feier der Eucharistie. Im frühen 4. Jahrhundert entwickelten sie sich zusehends zu Heiligtümern der Märtyrer, zu Zentren der Verehrung und zu christlichen Pilgerorten.

Als mit dem Mailänder Edikt (313) das Christentum legalisiert worden war, konnten sich Christen nicht nur frei zu ihrem Glauben bekennen und Land erwerben, sondern auch Kultstätten und Kirchen innerhalb und ausserhalb der Stadtmauer errichten. Die Kirche förderte den Bau von Katakomben und verwaltete sie. Ein typisches Beispiel für eine solche Katakombe ist diejenige des heiligen Calixtus: Die Kirche übernahm ihre direkte Organisation und Verwaltung als Gemeindefriedhof.

Weg in die Vergessenheit

Im 5. Jahrhundert erfolgte der Wechsel zur ausschliesslich oberirdischen Bestattung der verstorbenen Christen. Als während der Völkerwanderung des ausgehenden 8. Jahrhunderts Ostgoten und Langobarden plündernd in Italien einfielen und auch mehrfach die Katakomben Roms verwüsteten, liessen die Päpste die Reliquien der Märtyrer und Heiligen aus den Katakomben in die Kirchen innerhalb der Stadt übertragen. Die meisten Katakomben gerieten daraufhin in Vergessenheit. Erdbeben und die Vegetation zerstörten die Eingänge, so dass im späten Mittelalter ihre Existenz in Vergessenheit geraten war.



Krypta der Päpste in der Calixtus-Katakombe, Rom.

Ruhen bis zur Auferstehung

Die Christen der ersten Jahrhunderte hätten für die Bestattung ihrer Toten auch die oberirdischen, römischen Friedhöfe benutzen können, doch sie zogen seit jeher die Erdbestattung dem nicht-christlichen Brauch der Totenverbrennung vor: War der Leib doch zur Auferstehung von den Toten bestimmt. Ein weiterer grosser Unterschied zwischen Christen und Nicht-Christen betraf die Vorstellung vom Jenseits. Nicht-Christen waren überzeugt, die Seelen der Verstorbenen existierten nur so lange, wie jemand an sie denke. Die Christen erwarteten hingegen nach ihrem irdischen Tod die Auferstehung. Deshalb schufen sie «coemeteria», Schlafräume. Wer an Christus glaubte, starb im Wissen, wieder geweckt zu werden. Der Friedhof war der Ort der Ruhe bis zur Auferstehung.

Wie in der Antike üblich, liebten auch die Christen die symbolische Ausdrucksweise. In den Katakomben finden wir zahlreiche christliche Symbole wie den Fisch, den guten Hirten oder den Anker. Diese Bilder, Inschriften und Skulpturen machen die Katakomben zu Archiven der frühen Kirche. Jeder Gang, jedes Symbol oder Fresko und jede Inschrift lässt die Vergangenheit wieder lebendig werden und verweist auf die Botschaft und Hoffnung des christlichen Glaubens.

Die Katakomben sind eine – heute oft verdrängte – Erinnerung daran, dass auch unser Suchen, Fragen und unser Weg einmal ein Ende haben wird. Und es gilt, heute wie damals, die Einladung Jesu (Joh 14,6): «Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben.»

*Dr. P. Eugen Yurchenko
Flims*



FAR PERDANONZA – FAR CUREISMA

Dalla primavera tochen viaden egl atun festiveschan nossas pleivs sursilvanas lur perdanonzas. L'entschatta fan quels da Sevgein. Els fan lur fiasta la dumengia dalla passium, pia duas jamnas avon Pastgas Ella ei dedicata alla veneraziun da Nossadunna dallas dolurs.



Foto: zVg.

Pietà en la caplutta dalla S. Fossa, Sevgein.

Sontga Fossa

Sin in crest sur Sevgein secatta ina baselgietta, bein veseivla en l'entira Foppa. En quella ei la fossa da Jesus presentada: Il crucifigau en bara, sper el las statutas da sia mumma, dad autras dunnas, da Nicodemus e da zacons schul dai. Egl altar grond dalla caplutta ei ina pietà, ina statua da Nossadunna dallas dolurs, cun la bara da Jesus en bratsch. Treis dis avon accumpognan ils parochians il «vut», sco els numnan la statua, en processiu naven dalla caplutta da Sontga Fossa en baselgia dil vitg. Leu dat ei mintgamaì la sera ina devoziun. E la dumengia portan ed accumpognan els Nossadunna suenter il survetsch divin da fiasta en processiu anavos dil crest siado.

La perdanonza da schnecs

Numnavan ins quella fiasta. Quella expressiu deriva d'in temps nua ch'ins predeva serius il far cureisma. La combra da carn vegneva serrada durant quellas jamnas. Ins secuntentava cun spisas pli semplas e renunziava specialme in alla

carn. E quei valeva era per la perdanonza sche quella curdadava en quei temps. Per tuttina metter zatgei special sin meisa, devi a Sevgein pia schnecs. Tals eran onz avon maun che peschs ni combas-rauna che valan medemamein sco carn da saung freid.

Ils temps semidan

Oz han quels da Sevgein segir autras spisas per lur gentar da perdanonza. Insuma ei il gignar e renunziar ord motivs religius buca pli derasaus. La baselgia ha salvau dus dis da cureisma sco dis da gigna ed abstinenz: Mesjamna dalla tschendra e Venderdis Sogn. Mo ulteriuramein essen nus sco cristifideivels envidai da renunziar durant quellas jamnas da penetienza e reconciliaziun a caussas e purschidas che nus gudin schiglioc en abundonza. E quei vegn practicau era ozildi da quels e tschels. Enqualin maglia negin dultschem durant quei temps. Auters secuntentan in di ad jamna cun ina tschavera semplas, bia ga senza carn. En quei senn dat ei en biaras pleivs durant la cureisma in Di da Suppa en connex cun l'acziun «Unfrenda da Cureisma» ch'appelescha a nossa solidaritad cun quels che sesan di per di avon tagliors vids. Enqualin fa il propiest da renunziar ina ga ni l'autra da fimar ni beiber alcohol. Tals «sacrifices» dattan tempra alla cureisma, gidan a disciplina da sesez e san arver nies egl intern per caussas e verdads nunsvaneivlas.

Il far cureisma

El senn religius vul arver nies cor per Diu e per l'ovra dil spindrament en Cristus e preparar nus aschia per ina digna e profunda celebraziun dallas Pastgas. Il gignar e renunziar sa gidar nus leutier. Schnecs sto negin magliar per far cureisma. Quels surschein a tals che gaudan quella spisa sco specialitad. Ei dat avunda autras pusseivladads da tschentar in accent personal en quei temps da cureisma.

sur Alfred Cavelti
Glion



VARCARE LA SOGLIA

«Il Signore custodirà quando esci e quando entri».

La «porta» è simbolo forte e, come tutti i simboli, polivalente. Quest'anno, poi, molte volte la cro-naca ecclesiale ci richiamerà a riflettere sulla porta: l'anno santo straordinario della Misericordia, che il Papa ha voluto decentrato in ogni diocesi e in ogni situazione di sofferenza, ci chiederà molte volte di «varcare la soglia». Delle nostre cattedrali, delle carceri, degli ospizi e chissà di quanti altri luoghi. Il Papa stesso ha cominciato: a Bangui, la capitale della Repubblica centrafricana, a San Pietro, a San Giovanni in Laterano, ma anche all'ostello della Caritas alla Stazione Termini.

Dalle porte si passa per entrare e per uscire. Le porte ci rinserrano nel privato, garantiscono l'intimità, e le porte ci immettono sulle strade e ci consegnano alla relazione con la polis.

Metaforicamente, anche il nascere e il morire sono «porte», le uniche, forse, che ci si aprono davanti senza che noi possiamo deciderlo, per chiamarci-dentro e, al contempo, per metterci-fuori. Dentro-fuori: è la logica della vita, la logica delle relazioni, la logica dell'appartenenza. Una logica quanto mai sottile, quanto mai delicata.

Aprire-chiudere: inclusione-esclusione

A parte le due grandi porte, la prima che ci immette nel tempo o l'ultima che ci introduce oltre il tempo, tutta la nostra vita si snoda tra l'entrare e l'uscire, tutta la nostra vita si decide in base a coloro a cui apriamo e coloro che teniamo fuori, coloro verso cui andiamo e coloro che ci rifiutiamo di incontrare.

Inclusione-esclusione: la storia della chiesa le conosce entrambe. Per questo è storia di benevolenza e benedizione ed è storia di condanna e di scomunica: la benevolenza include, la condanna esclude. Ma è anche storia di uscita verso il mondo e di missione, e storia di abbandono della fede e di rifiuto.

Anche la nostra storia individuale ha sperimentato l'inclusione e l'esclusione, subite o inflitte, sopportate o fatte sopportare. A volte «aprire» è fin troppo facile, a volte chiede sforzo e decisione. A volte «chiudere» è difficile ma indispensabile, a volte palesa un rifiuto che offende perfino noi stessi.

Non è facile, spesso, varcare le soglie, né nell'uno né nell'altro senso.

Entrare nella Misericordia

Per coloro che credono, però, su quelle soglie c'è Dio. Come dice il Salmo: «Il Signore custodirà

quando esci e quando entri, da ora e per sempre.» Israele lo sa perché lo ha sperimentato lungo la sua storia: «Non lascerà vacillare il tuo piede, non si addormenterà il tuo custode. Non si addormenterà, non prenderà sonno il custode d'Israele» (Sal 121).

In questo anno varcheremo molte porte, alcune le apriremo, altre le terremo chiuse. Quelle delle «nostre» cattedrali, dei luoghi importanti della nostra vita. Ma ci viene richiesto di farne «porte sante», porte cioè attraverso le quali possa entrare o uscire la misericordia di Dio. «Misericordia» è una parola difficile, non può essere presa da sola, va accompagnata, ne vanno esplicitati i molti significati. Altrimenti scatta la trappola di un buonismo a basso costo. Altrimenti ci perdiamo in discussioni senza fine su «se e quanto», su «chi e come», su «fino a che punto». Misericordia è pazienza, ma anche impazienza; è clemenza, ma anche punizione. C'è una pedagogia, una strategia della misericordia, ma anche una gratuità e una imprevedibilità della misericordia.

Una cosa è certa: non si può dare quello che non si ha, non si diventa capaci di misericordia se non si è sperimentata misericordia. Le porte della misericordia bisogna varcarle, bisogna entrare nella misericordia, farne l'esperienza, per diventare capaci di misericordia. Non una, ma mille volte. Lungo un intero anno che, solo così, sarà un «anno santo».

*Professora Marinella Perroni,
Pontificio Ateneo S. Anselmo – Roma*



Foto: Fotella





WELTKIRCHE

Allorthodoxes Konzil auf Kreta

Das Konzil aller kanonisch anerkannten orthodoxen Kirchen wird aufgrund der türkisch-russischen Spannungen (nach dem türkischen Abschuss eines russischen Kampfflugzeuges) nicht wie geplant in Istanbul stattfinden. Wie «katholisches.info», das Magazin für Kirche und Kultur, mitteilte, hatte sich Patriarch Kyrill I. von Moskau in Chambésy (Schweiz) mit anderen orthodoxen Vertretern getroffen, um über die Vorbereitungen zum allorthodoxen Konzil zu sprechen.

Nach der Versammlung erklärte er gegenüber Interfax: «Das Konzil wird nicht in Istanbul abgehalten. Das Patriarchat von Konstantinopel hat Kreta vorgeschlagen, und wir haben akzeptiert.» Die

griechische Insel Kreta untersteht der Jurisdiktion des Ökumenischen Patriarchen von Konstantinopel.

Das panorthodoxe Konzil wird am 19. Juni, am orthodoxen Pfingstfest beginnen. Seit mehr als 1000 Jahren hat kein solches Konzil mehr stattgefunden. Die Vorbereitungen laufen bereits seit einem halben Jahrhundert. Der erste Anstoss dazu war zu Beginn des 20. Jahrhunderts erfolgt: 1961 fand die erste panorthodoxe Konferenz zur Vorbereitung eines allorthodoxen Konzils statt. 2014 konnten sich die fünfzehn kanonisch anerkannten Kirchen der Orthodoxie darauf verständigen, das Konzil für 2016 einzuberufen.

Keine Nachricht von Paolo Dall'Oglio



Foto: Wikimedia Commons

Der Jesuit und Islamwissenschaftler Paolo Dall'Oglio (*1954) wurde in den 1980er-Jahren bekannt, als er das syrisch-katholische Wüstenkloster Dair Mar Musa al-Habaschi (Kloster des heiligen Moses von Abessinien) nördlich von Damaskus entdeckte. Mar Musa wurde unter Dall'Oglio ein viel besuchter Ort der Begegnung für Suchende und Gläubige aller Konfessionen und Religionen. 1991 gründete der Jesuit in Mar Musa eine eigene Ordensgemeinschaft, die Christen aller Kirchen offenstand. Der in Syrien populäre Geistliche setzte sich konsequent für einen christlich-islamischen Dialog auf spiritueller Basis ein. Seine offene Anklage gegen das syrische Regime wegen Verbrechen gegen die Menschlichkeit im Zuge des ausgebrochenen Bürgerkrieges, machten ihn zu einem

Wortführer der friedlichen Opposition. Wiederholt vermittelte er erfolgreich bei Entführungen. Im Juni 2012 wurde er ausgewiesen, nachdem er in einem offenen Brief an UN-Generalsekretär Kofi Annan die Gewalt des Regimes gegen Oppositionelle kritisiert hatte. Trotzdem reiste Dall'Oglio am 29. Juli 2013 mit einem Verhandlungsauftrag über die Herausgabe von Gefangenen nach Raqqa. Seither fehlt von ihm jede Nachricht. Es wird vermutet, dass er sich in der Gewalt des IS befindet. Berichten, Dall'Oglio sei kurz nach der Entführung exekutiert worden, widersprach der syrische Oppositionsaktivist Michel Kilo in einem Telefoninterview mit dem «Corriere della Sera» (September 2014). Dall'Oglio lebe, es gehe ihm den Umständen entsprechend gut, so Kilo.

Taufstelle Jesu ist Kulturerbe

Al-Maghtas gilt als eine von zwei Stätten am Jordan, an der Jesu die Taufe durch Johannes den Täufer empfangen haben soll. (Die zweite Stätte liegt gegenüber, am israelischen Westufer.) Die UNESCO hatte Al-Maghtas im letzten Jahr in die Liste der Weltkulturerbestätten aufgenommen. Der Ort Al-Maghtas liegt wenige Kilometer nördlich des Toten Meeres und umfasst die Ruinen mehrerer byzantinischer Kirchen. Es handelt sich um die bislang einzige jordanische Weltkulturerbestätte mit einem klaren christlichen Bezug. (scn)



Foto: Atelier LE RIGHE GmbH



KINDER- UND JUGENDSEITE

Adoray: Jugendgottesdienst im Engadin

Am Samstag, 19. März, findet im Engadin ein Adory-Jugendgottesdienst statt. Um 16.45 Uhr treffen sich alle in der Kirche San Spiert in Pon-



Foto: zVg- Adoray

tesina. Mit Gesang, Musik und Gebet wird Gott gepriesen. Auch Momente der Stille werden nicht fehlen. Anschliessend folgt das Chill-out im Jugendraum sowie ein gemeinsames Nachtessen. Organisiert wird der Anlass von den Adoray-Gruppen Chur und Zürich.

Adoray möchte im Herzen der katholischen Kirche jungen Menschen eine Möglichkeit bieten, den Glauben und die tiefe Freude an unseren lebendigen Gott konkret zu erfahren. Egal, ob katholisch oder nicht, ob einer Bewegung oder Gemeinschaft angehörig, ob gläubig oder nicht – bei Adoray bist du herzlich willkommen!

Weitere Infos unter www.adoray.ch



Nehmen gerne an den Adoray-Anlässen teil: Aurélie und Andrea.

Ein Osternestchen für Dina

Juhui, Ostern! Dina springt fröhlich aus ihrem Bett. Sie ist kein bisschen müde, obwohl es gestern Abend spät geworden ist: Dina durfte mit Mama und Papa an der Osternachtsfeier teilnehmen. Das grosse Feuer vor der Kirche, die vielen Kerzen, der wunderschöne Gesang ... Dina würde am liebsten jeden Samstag Osternacht feiern.

In der Küche sitzen Papa und Mama schon am Tisch, trinken Kaffee und reden miteinander. Nachdem auch Dina gefrühstückt hat, meint Papa mit ernster Miene: «Dina, heute war ich sehr früh draussen – und stell dir vor, wen ich getroffen habe: den Osterhasen.» Dina strahlt. Sie weiss, was Papa jetzt sagt. Papa schmunzelt, als er in Dinas erwartungsvolles Gesicht blickt: «Der Osterhase hat dir ein Osternestchen gebracht und rund um den Dachsbau viele bunte Eier versteckt.» Dina jauchzt vor Freude und springt auf. «Darf ich hinausgehen? Bitte, bitte!» Mama lächelt. «Aber ja, wir kommen auch gleich mit, nicht wahr, Papa?» Doch Dina ist schon draussen ...

Hilfst du Dina bei der Eiersuche?

Grosser Osterwettbewerb

Für Kinder von 5 bis 12 Jahren

Auf den 12 Seiten des Mantelteils sind rote, violette, gelbe, blaue, orange und grüne Eier versteckt. Einige Eier tragen einen Buchstaben. Wie viele Ostereier findest du in diesem Heft? Wie

viele Eier tragen einen Buchstaben? (Die Lösung besteht aus 2 Antworten, Eier auf den Fotos auf den Seiten 3 und 4 nicht mitzählen.)

Für Kinder ab 12 Jahren und Erwachsene

Suche auf den 12 Seiten des Mantelteils alle Eier, die einen Buchstaben tragen. Ordne sie in der richtigen Reihenfolge an und vervollständige den Satz: «Ostern ist das...» (wenn du das Pfarreiblatt aufmerksam liest, ist es ganz einfach).



Illustration: Atelier LE RIGHE GmbH

Schicke die richtige Lösung an die Redaktion (Adresse siehe Rückseite). Bei mehreren richtigen Einsendungen werden in jeder Kategorie drei Gewinner oder Gewinnerinnen durch das Los ermittelt. Absender und Altersangabe nicht vergessen! **Einsendeschluss: 21. März 2016.**



HABEN SIE GEWUSST, DASS... ?

Wissenswertes, Unterhaltsames und Neues auf einen Blick.

... dass am 13. März 2013 aus Jorge Mario Bergoglio Papst Franziskus wurde?



... Klara von Assisi am 18. März 1212 in der Kapelle Portiuncula das Gelübde nach dem von ihr entwickelten Ordensregeln ablegt hatte? Es entstand der Orden der Klarissen im Konvent San Damiano.

... am 23. März 2013 in Castel Gandolfo mit Franziskus und Benedikt XVI. erstmals (in der Neuzeit) ein amtierender und ein emeritierter Papst zusammengetroffen sind?

... die Firma NWG Energia dem Papst als Dank für seine Enzyklika «Laudato si» zehn Elektrowelos geschenkt hat?

IMPRESSUM

Pfarreiblatt Graubünden
8/2016

Herausgeber
Verein Pfarreiblatt
Graubünden, Via Burgaisa 10,
7013 Domat/Ems

Redaktionskommission
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

Redaktionsverantwortliche
Sabine-Claudia Nold, Via
Scarneras 1, 7014 Trin
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

Koordination Innenteil/Abos
Verena Lötscher-Collenberg,
Tel. 081 328 12 35
agenda@pfarreiblatt-gr.ch

Für den Pfarreiteil ist das
entsprechende Pfarramt
verantwortlich.
Adressänderungen sind an
das zuständige Pfarramt Ihrer
Wohngemeinde zu richten.
Bitte keine Adressänderungen
an die Redaktion.

Erscheint
11 x jährlich, zum Monatsende

Auflage
12 500 Exemplare

Das Pfarreiblatt Graubünden
geht an Mitglieder der Kirch-
gemeinden von Bonaduz,
Cazis, Chur, Domat/Ems-Fels-
berg, Falera, Flims-Trin, Igis-
Landquart-Herrschaft, Ilanz,
Laax, Lantsch/Lenz, Lumnezia
miez, Rhäzüns, Sagogn, Schlu-
ein, St. Moritz, Thusis, Trimmis,
Untervaz, Vals, Vorder- und
Mittelprättigau, Zizers.

Layout und Druck
Casanova Druck und Verlag AG
Rossbodenstrasse 33,
7000 Chur

Titelbild: Christus hat die
Pforten des Todes zertreten,
Mosaik, 11. Jh., Lukaskloster
(Hosios Lukas), Griechenland,
Quelle: Wikimedia Commons.

... wir am 21. März des heiligen Benedikt von Nursia gedenken? Benedikt lebte von etwa 480 bis 547. Auf ihn geht das nach ihm benannte benediktinische Mönchtum zurück. Um 529 gründete er auf dem Monte Cassino das erste Kloster der Benediktiner. In der orthodoxen, armenischen und katholischen Kirche wird er als Heiliger verehrt.

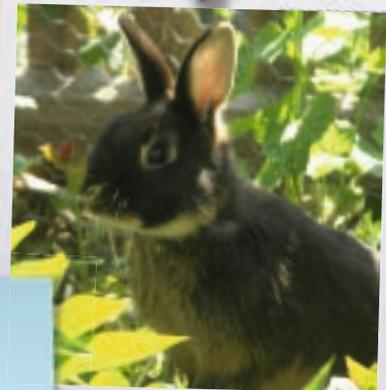
... die Apostolische Exhortation von Papst Franziskus über die vorjährige Weltbischofssynode zur Familie im März veröffentlicht werden soll?

... am 28. März 1436, vor genau 580 Jahren, der Dom Santa Maria del Fiore in Florenz geweiht wurde, nachdem Filippo Brunelleschi die Kuppel fertiggestellt hatte? Der Bau des Doms hatte 140 Jahre gedauert.



Sagen
wir Gott täglich
«Danke»?

Papst Franziskus,
Twitter am 10.9.2015



«Warum gibst du denn den Hühnern Kakao zu trinken?», fragt die Oma ihre Enkelin Tina ganz entsetzt. Tina meint darauf ernst: «Wie sollen die Hühner sonst Schokolade-Eier legen?»

... der 19. März zu Ehren des heiligen Josefs, des Bräutigams der Gottesmutter, als Festtag begangen wird?

